

Jenseits vom Fällungsverbot: Studie >Grüne Klimaschützer bewahren< sucht positive Maßnahmen zum Baumerhalt

Hitzeinseln sind nicht auf Ballungsräume beschränkt. Auch auf Hotspots kleinerer Kommunen sinkt die Lebensqualität überall dort, wo bis in die Nacht hinein belastend hohe Temperaturen herrschen. Und das ist häufig an Stellen, wo leistungsfähige kühlende Baumkronen fehlen. Doch wie lassen sich im bebauten Raum aller Größenordnungen „grüne Klimageräte“ langfristig erhalten? Eine aktuelle Studie sucht nach gelungenen Beispielen jenseits von Verboten.



Beispiel München: Einfache Metallbügel schützen die Baumscheibe. Wer nutzt erfolgreich andere Maßnahmen zum Erhalt von Stadtbäumen? (Nicht immer lassen sich Schutzmaßnahmen bildlich darstellen, auch sie sind natürlich Gegenstand der Studie).

Welche Kommune setzt auf Förderung?

Der Bund Naturschutz Pfaffenhofen an der Ilm (BN) ist auf der Suche nach neuen Strategien zum Baumerhalt, nachdem Initiativen zugunsten von Baumschutzverordnungen bei den angesprochenen Gemeinden wiederholt abgelehnt wurden. Mit Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppe des Landkreises Pfaffenhofen (LAG) im Rahmen des LEADER-Projekts Bürgerengagement betraute der BN Annette Hartmann (Baumkontrolleurin FLL, Fachautorin) mit der Studie „Grüne Klimaschützer bewahren: Positive Ansätze für den Erhalt von Bäumen im Siedlungsraum“.



Annette Hartmann bittet nun fortschrittliche Kommunen im In- und Ausland, sich bei ihr zu melden und telefonisch Auskunft zu geben über erfolgreiche Maßnahmen zum Baumerhalt und deren Umsetzung jenseits vom Fällungsverbot. Willkommen sind der Autorin der Studie auch Hinweise auf potenziell geeignete Kommunen.

„Best practices“ Sammlung erspart Lehrgeld

Ob systematisch angebrachter baulicher Schutz der Baumscheibe, Pflegekostenzuschüsse für Altbaumbesitzende oder eine Saugbagger-Vorschrift beim Leitungsbau – einige Städte und Kommunen fördern ja schon ihre Bäume im Bestand. Doch bestimmt gibt es weitere gute Ideen. Damit Kommunen nicht länger alleine vor sich hin experimentieren müssen, sollen andernorts bereits umgesetzte Maßnahmen erfasst und zu einer Sammlung gebündelt werden.

Vorgeschichte und Lernerfahrungen gehören auch dazu

Besonderes Augenmerk liegt außerdem auf der jeweiligen kommunalpolitischen Einführung: Wie wurde der Aufwand für den Baumerhalt gegenüber den Entscheidungsgremien, der Verwaltung und der Öffentlichkeit annehmbar gemacht? Welche Lernerfahrungen bot die Umsetzung und wie gut wirkte welche Maßnahme? Wo zeigt sich der Baumerhalt im Stadtbild? Zu ausgewählten Beispielen sind Vor-Ort-Besuche geplant; überwiegend setzt die Studie jedoch auf Telefoninterviews mit den Wegbereitern positiver Erhaltungsansätze.

Gute Lösungen für alle

Neben dem Forschungsbericht mit „best practices“-Sammlung entsteht eine Muster-Stadtgrünverordnung speziell für den ländlichen Raum. Erste Ergebnisse soll es im Herbst 2025 geben. Die Kommunen können anonym teilnehmen oder sich in der Fachpresse erwähnen lassen, unabhängig davon erhält jede die Forschungsergebnisse.

Erwartungen an die Teilnehmenden:	Vorteile für die Kommunen:
<ul style="list-style-type: none">• Einfach melden und Termin vereinbaren• 30- 60 minütiges Telefonat mit Leitfragen, wird aufgezeichnet und nach Abschrift sofort gelöscht• Abschrift anschauen, gfs. korrigieren, ergänzen, freigeben (PS: Aussagen zur Kommunalpolitik können auf Wunsch anonym behandelt werden, also nicht einer einzelnen Kommune zugeordnet)	<ol style="list-style-type: none">1. Imagegewinn: Forschungsnähe und Fortschrittlichkeit im Baumerhalt zeigen, für Eigenwerbung nutzbar (Erwähnung in Forschungsbericht und Fachpresse)2. Förderung anstatt (bzw. im Ausgleich zu) Forderung: kommt bei der eigenen Bevölkerung meist sehr gut an3. "Best-practices"-Sammlung erspart Lehrgeld: es muß doch nicht jeder das Rad neu erfinden4. Musterstadtgrünverordnung für ländlichen Raum: gerade kleinere Kommunen profitieren hier sehr direkt.

Interesse? Alle Meldungen sind bis Ende Februar 2025 willkommen bei

Annette Hartmann ah@baumstark.eu 0049 - (0) 8452 – 32 15 875.



Kofinanziert von der Europäischen Union



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland 2023 – 2027 gefördertes LEADER-Projekt im Freistaat Bayern